

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Kaufpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Verlags-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 239

Altensteig, Freitag den 11. Oktober 1929

53. Jahrgang

Zur Lage

Vom frischen Grabe des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, dessen Tod eine fühlbare Belastung der deutschen Innen- und Außenpolitik bedeutet, trennt uns nur eine Woche. Die Anteilnahme des deutschen Volkes und auch der übrigen Welt war überwältigend. Als bald ist auch die Frage aufgetaucht: Welches Erbe wurde hinterlassen und wie soll es verwaltet werden? Zunächst ist eine Zwischenlösung gefunden derart, daß der bisherige Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der Parteifreund des Verstorbenen, das Außenministerium mitverwaltet. Die rasche Entscheidung von Reichskanzler und Reichspräsident hat allerlei Betrachtungen ausgelöst, die von verschiedenen parteipolitischen und innerpolitischen Gesichtspunkten aus die Lage beleuchteten. Die endgültige Bezeugung des Außenministeriums wird zu einem späteren Zeitpunkt, voraussichtlich im Dezember, erfolgen, wenn die Entwicklung der Innenpolitik klar abgezeichnet ist. Die gesandene Lösung erscheint die beste, weil Dr. Curtius als Mitarbeiter Dr. Stresemanns als einer der besten Kenner des Youngplans gilt.

Um die Verabschiedung des Youngplans haben sich nun große innerpolitische Kämpfe entwickelt. Den Anstoß dazu gab das Volksbegehren von Hugenberg und Seibte, das nun eine amtliche Aktion unter Führung Preußens ausgelöst hat. Mit einer Rede im Rundfunk hat Reichsinnenminister Severing und der preussische Innenminister Grynitz gegen das Volksbegehren Stellung genommen und die Innenminister der Länder samt der Reichsregierung haben sich über die Maßnahmen verständigt, „sich gegen das Volksbegehren mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wehr zu setzen“. In diese Aktion gehört auch die Auflösung des Stahlhelms in Rheinland und Westfalen durch den preussischen Minister des Innern. Diese Maßnahmen tragen ein doppeltes Gesicht: auf der einen Seite ist Volksbegehren und Volksentscheid in der demokratischen Verfassung des Reichs verankert, auf der anderen Seite steht der Regierung zweifellos das Recht zu, das Volksbegehren zu bekämpfen, weil sie es für unsinnig hält. Ob die Wahl der Mittel dieses Kampfes eine glückliche war, muß dahingestellt bleiben. Die Reichsregierung rechnet damit, daß das Volksbegehren die erforderliche Zahl der Einzeichnungen von 4,1 Millionen überhaupt nicht erbringt, so daß sie gar nicht gezwungen ist, im Reichstag den begehrten „Gesewentwurf gegen die Verklavung des deutschen Volkes“ einzubringen.

Eine ebenso große Aufgabe steht der Reichsregierung auf finanzpolitischem Gebiet für den kommenden Winter bevor. Zunächst muß die Reichskasse wieder flottgemacht werden, die aus dem Vorjahr ein Defizit von 154 Millionen besitzt sowie aus dem laufenden Jahr mindestens 250 Millionen Mark Fehlbetrag zu tragen hat. Die unbefriedigende Lösung der Arbeitslosenversicherung, bei der immer noch mit einem Defizit von 60 bis 80 Millionen Mark zu rechnen ist, drängt noch schärfer zu der langangelegten Finanzreform. Aus den Reparationsleistungen dieses Jahres werden infolge des Youngplans der Reichskasse Millionen zuzuführen und wohl für diese Fehlbeträge Verwendung finden. Damit ist aber die Frage noch nicht gelöst, was mit den rund 700 Millionen Mark geschehen soll, um die in den nächsten fünf Jahren unsere außenpolitische Last infolge des Youngplans erleichtert wird. Die Wirtschaft fordert eine Steuererleichterung, vor allem Milderung der Gewerbesteuer. Die Regierung hat bereits Pläne ausgearbeitet, die auf einen Abbau der Einkommensteuer und auf Erhöhung der Biersteuer hinausgehen. Die Gemeinden sollen wieder die volle Getränkebesteuerung erhalten. Diese Pläne haben bereits zur Stellungnahme der Wirtschaft geführt. So lange die Steuerreformpläne jedoch nicht in Gesewentwürfen vorliegen, ist eine abschließende Beurteilung nicht möglich. Einig ist man sich darüber, daß etwas geschehen muß zur Ordnung der Reichsfinanzen und daß die Steuerlast für die deutsche Wirtschaft nachgerade untragbar ist.

Giel Staub wirbeln derzeit Skandale aller Art auf, vor allem die Affäre Skarek in Berlin, in die nicht nur die Berliner Stadtbank, sondern auch zahlreiche führende Persönlichkeiten und Stadtverordnete Berlins verwickelt zu sein scheinen. Wenn auch von all den Enthüllungen, Kleider- und Pelzgeschichten ein hoher Prozentsatz auf das Konto Sensationsmache zu buchen ist, es bleibt doch ein Rest, der die Mißstände im System beleuchtet und den Nachweis dafür liefert, daß mit Steuergeldern in Deutschland vielfach unverantwortlich gewirtschaftet wird.

Bedeutung ist noch die Beisetzungsfrage des handelspolitischen Ausschusses des Reichstages über die Erhöhung der Fleischzölle. Die Zollsätze für Fleisch treten am 31. Dezember außer Kraft. Nunmehr hat eine Mehrheit mit Hilfe der Rechtsparteien eine mäßige Zollerhöhung zum Schutze der Landwirtschaft durchgesetzt. Der Reichstag wird im November darüber zu entscheiden haben.

In der Weltpolitik steht Macdonalds Besuch in Washington und die nunmehr erfolgte Einberufung der Flottenkonferenz der fünf Mächte (Nordamerika, England, Frankreich, Italien und Japan) im Vordergrund. Die Besprechungen der beiden Staatsmänner scheinen aber eine noch weitergehende Verständigung in den Fragen der Weltpolitik gebracht zu haben. Besonders in Frankreich ist man beunruhigt über die neue amerikanisch-englische Freundschaft. Man lehnt in Paris den Verzicht auf die Unterseeboote ab und freut sich darüber, daß die Gleichheit der Rüstungen zur See, wie es in der Einladung heißt, erst in sieben Jahren eintreten soll. Als eine „generöse Geste“ wird von den englischen Zeitungen die Idee des britischen Zeitungsmagnaten Lord Rothemere gedeutet, daß Teile des früheren deutschen Kamerun und Togo von England als Mandatsmacht zurückgegeben werden sollen. Dieser Lord hat schon einmal in Ungarn den Kessionsbestrebungen sein Ohr geliehen, ohne daß daraus etwas Praktisches sich ergeben hat. Ebenso hat er vor kurzem den Vorschlag veröffentlicht, das britische Palästina-Mandat an Italien abzutreten.

In Tirol hat man mit Trauerfeiern des Tages gedacht, an dem Italien vor zehn Jahren Südtirol annektierte. In Innsbruck erklärte der Bürgermeister, daß das Tiroler Volk niemals die Ungerechtigkeit, die ihm zugefügt wurde, vergessen und auch niemals aufhören werde, zu vertrauen, daß der gerechten Sache der Sieg werde. — Im fernen Afghanistan hat der frühere Innenminister Aman Allah die Truppen des Gegenkönigs geschlagen und die Hauptstadt Kabul erobert, so daß die Möglichkeit einer Rückkehr Aman Allahs, der in Italien lebt, gegeben ist.

Das geringere Uebel

Eines der deutschen Mitglieder auf der Pariser Sachverständigenkonferenz in der Reparationsfrage, der Hamburger Bankier Dr. Melchior, hat in einer Sitzung des Ausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages bei einem Vergleich zwischen dem Youngplan und dem Dawesplan den erstgenannten als das „kleinere Uebel“ bezeichnet. Treffender kann man die Endlösung, die zur Erörterung steht, kaum bezeichnen. Melchior ist der Ansicht, daß gegenüber der Young-Lösung keine Befriedigung am Plage sei und daß heute niemand sagen könne, ob und wann sich der Youngplan als unerfüllbar herausstellen wird. Wir haben es leider erlebt, daß amtliche und nichtamtliche Stellen den Youngplan und die Ergebnisse der sich mit ihm beschäftigenden Haager Konferenz in den Himmel gehoben und sich den Anschein gegeben haben, daß nichts zu wünschen übrig sei. Melchior, der die Dinge sehr gut kennt und wahrlich nicht zu den Schwarzjediern zu rechnen ist, sieht zwar auch Lichtpunkte der Young-Lösung, nämlich die Ermäßigung der Jahresleistungen, den Fortfall der Kontrolle, die zeitliche Begrenzung unserer Verpflichtungen und die Tatsache, daß die deutsche Regierung nach ihrem eigenen Ermessen für einen Teil der Zahlungen ein Moratorium in Anspruch nehmen kann. Melchior nennt aber ungeniert und in bemerkenswertem Gegensatz zu gewissen amtlichen deutschen Kreisen die Aufhebung des Ueberweisungsgebühres für einen ziemlich großen Teil der deutschen Verpflichtungen den „Hauptnachteil“ der neuen Lösung. In der Tat werden die Bestimmungen über die Höhe der nicht mehr gegen Umwandlung in eine fremde Währung geschätzten Jahresraten von vielen guten Kennern unserer Verhältnisse für höchst bedenklich gehalten. Es ist wahrscheinlich, daß sich die ersten Schwierigkeiten in der Abwicklung des Youngplans beim Transfer ergeben werden. Weniger optimistisch beurteilen viele Deutsche die Bestimmungen über die etwaige Unänderlichkeit der „endgültigen“ Lösung. Das amtliche Frankreich hat bereits vor drei Monaten erklärt, die Bestimmungen des Youngplanes seien nicht nur endgültig, sondern auch unabänderlich.

Für die Beurteilung der beiden Pläne, des Dawes- und Youngplanes, gilt der Erfahrungssatz, daß sich Geschehenes nicht mehr ungeschehen machen läßt. Die mehrjährigen Bemühungen vieler Staatsmänner, eine endgültige Lösung der Reparationsfrage herbeizuführen, können nicht

einfach aus dem Gedächtnis und aus der Geschichte ausgelöscht werden. Es mag sein, daß der Dawesplan wegen seiner Kautelen sehr bald außer Kraft gesetzt, oder daß doch wenigstens den Gläubigerländern ein immer geringerer Betrag in Form von Devisen hätte überwiesen werden können. Wenn aber etwa infolge eines Volksentscheids der Youngplan zurückgewiesen würde, so würde sich die Weiterführung des Dawesplanes ungleich schwieriger gestalten, als es sonst der Fall gewesen wäre. Es ist müßig, sich auszumalen, in welcher Hinsicht sich die Dinge zu ihrem Nachteil verändern würden. Es ist ja gerade kennzeichnend für unsere abhängige und ohnmächtige Lage, daß wir schon um des Eindruckes in der Welt willen trotz bedenklcher Stellen in der Haager Lösung grundsätzlich für eine Inkraftsetzung eines solchen Planes eintreten müssen. Anlässlich der Trauerkundgebungen für den verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist verschiedentlich hervorgehoben worden, daß uns nichts anderes übrig bleibt, als mit langsamen Schritten auf dem Wege zur Freiheit und zum ökonomischen Aufstieg vorwärtszugehen. Unsere früheren Gegner haben uns dazu gezwungen, eine Politik zu treiben, die Gegenwartsentlastungen vorzieht, aber dafür Bindungen in der Zukunft auferlegt, die nach der festen Ueberzeugung der Versprechenden völlig unerfüllbar sind. Der Youngplan ist, das hat auch Melchior wieder anerkannt, alles andere als gut. Vergleichen wir aber diese Young-Lösung etwa mit den Bestimmungen des Pariser Vertrags über die Reparationen, so muß der Unterschied auch dem Begriffsstutzigsten auffallen. Man kann es nach der Haltung des Deutschen Industrie- und Handelstages als sicher annehmen, daß die maßgebenden Wirtschaftskreise und daß selbst die Mehrheit in den einzelnen Großunternehmungen und Verbänden eine Mehrheit für die Inkraftsetzung des Youngplanes aufbringen werden.

500 Millionen für das Reich

Berlin, 10. August. Die „Vossische Zeitung“ meldet. Der Präsident der schwedischen Reichsbank erschien heute als Gast in den Räumen der Berliner Börse. Die Annahme, daß dieser Besuch im Zusammenhang mit den Verhandlungen über eine Anleihe des Zündholztrufes für das deutsche Reich stehe, bestätigt sich. Der Chef des schwedischen Zündholztrufes Ivar Kreuger trifft, wie wir hören, heute in Berlin ein, um die Verhandlungen über eine Reichsanleihe zum Abschluss zu bringen und um gleichzeitig in seiner Eigenschaft als Besitzer der größten deutschen Zündholzfabriken an den entscheidenden Beratungen über die Schaffung eines deutschen Zündholzmonopols teilzunehmen. Die Anleihe wird 1225 000 000 Dollar, also rund 500 Millionen Mark betragen und eine Laufzeit von fünfzig Jahren haben. Ueber die Bedingungen schweben noch Verhandlungen mit der Reichsbank und dem Reichsfinanzministerium. Bisher ist ein Zinsfuß von etwa 6 o. h. in Aussicht genommen. Die Anleihe wird von der schwedischen Aktiengesellschaft Kreuger und Toll garantiert. Die deutschen Banken sind an der Anleihetransaktion zunächst nicht beteiligt. Das Reich erhält nach Maßgabe des noch festzustehenden Ausgabekurses den vollen Anleiheerlös ohne Abzug einer Bankprovision oder sonstiger Spesen ausgezahlt.

Das neue Reichsmonopol erstreckt sich lediglich auf den Zündholzverkauf. Die Fabriken bleiben also nach wie vor Privateigentum der bisherigen Inhaber. Wie die „Vossische Zeitung“ hört, sind die Preise, die für die nächste Zeit in Aussicht genommen sind, in einem schon fertig vorliegenden Gesewentwurf festgelegt. Sie werden also von dem Reichstag und der Reichsregierung bestimmt und können nur von den deutschen zuständigen Stellen geändert werden.

Die Entscheidung über dieses großzügige Finanz- und Zündholzprogramm ist vor Samstag mittag nicht zu erwarten.

Was sollen die Streichhölzer kosten?

Berlin, 11. Oktober. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge soll der Preis der Konsumhölzer von 25 auf etwa 35 Pfg. für 10 Schachteln erhöht werden, wodurch die Zündholzfabriken rentabel gemacht, woran aber auch das Reich selbst (zunächst zum Ausgleich entfallender Zolleinnahmen, dann aber auch in Form von Uebergewinnen) beteiligt werden soll.



Der Fall Sklarek

Bestellung eines preussischen Disziplinaruntersuchungskommissars im Falle Sklarek

Berlin, 10. Okt. Zum Disziplinaruntersuchungsrichter in Sachen der Angriffe gegen kaiserliche Beamte im Zusammenhang mit dem Sklarek-Falle ist der im preussischen Ministerium des Innern beschäftigte Oberregierungsrat Tapolsti vom Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und von Berlin bestellt worden.

Das Antwortelegramm des Oberbürgermeisters eingelaufen
Berlin, 10. Okt. Soeben ist das folgende Telegramm des Oberbürgermeisters Böß aus San Francisco im Rathaus hier eingetroffen:

„Haben in gemeinsamer Beratung Sachlage Sklareks geprüft, festgestellt keiner von uns über Geschäfte Sklareks mit Stadtdamf irgendwie unterrichtet oder beteiligt. Oberbürgermeister, Benede, Kndahl haben in Jahre zurückgelegter Zeit, Benede und Kndahl auch in letzter Zeit, Bekleidung gekauft. Oberbürgermeister hat alles bezahlt, Benede, Kndahl in letzter Stunde vor Abreise erhalten noch nicht. Für Bekleidung Sklareks waren 75 Mk. gefordert. Oberbürgermeister hat diesen Preis abgelehnt und entsprechend der Einschätzung des wahren Wertes mit Wissen des Sklarek 1000 Mk. aus eigener Tasche wohlwollig nachweisbar verwendet.“

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschließt die Rückberufung Oberbürgermeister Böß

Berlin, 11. Oktober. Die gestrige Berliner Stadtverordnetenversammlung hat einen sozialdemokratischen Antrag angenommen, der strenge Prüfung aller mit der Angelegenheit Sklarek zusammenhängenden geschäftlichen und dienstlichen Vorgänge, sowie das Verhalten der damit im Zusammenhang stehenden Personen verlangt und darüber hinaus eine Nachprüfung des gesamten Geschäfts- und Betriebsablaufs der Stadtbank. — Sie hat ferner beschlossen, Oberbürgermeister Böß zurückzurufen.

Englisch-amerikanische Verständigung

Washington, 10. Okt. Die gemeinsame Erklärung von Macdonald und Hoover konzentriert sich auf einen Satz, in dem von alten historischen Problemen die Rede ist. In amerikanischen Kreisen glaubt man, dieser Ausdruck richte sich auf die Frage der Freiheit der Meere, die jetzt von neuen Gesichtspunkten aus in Angriff genommen werden soll, sobald sie in allen ihren Zusammenhängen von den britischen und Dominionsbehörden geprüft worden ist. Die französische Stelle heißt: Wir treten an die alten historischen Probleme von einem neuen Gesichtspunkt und in einer neuen Atmosphäre heran. Unter der Voraussetzung, daß Krieg zwischen uns unmöglich ist und daß es nicht zu Konflikten zwischen unseren militärischen oder Seestreitkräften kommen kann, welche diese Probleme in ihrer Bedeutung und ihrem Charakter verändern, ist eine Lösung in einer für beide Länder befriedigenden Weise möglich gemacht. Wir haben uns daher bemüht, daß diese Fragen Gegenstand aktiver Erwägungen zwischen uns werden sollen. Sie schließen wichtige technische Probleme ein, die in nächster Zeit studiert werden müssen. Eine der verbindlichsten Ergebnisse des Besuchs, der jetzt offiziell zu Ende geht, ist gewesen, daß beide Regierungen Besprechungen darüber nach der gleichen Methode beginnen werden, wie sie während des Sommers in London gepflogen worden sind.

Macdonald über die Ergebnisse seines Besuchs

Washington, 9. Okt. In einer Unterredung mit dem Berichterstatter von Reuters Büro erklärte Ministerpräsident Macdonald: Ich habe mehr erreicht, als ich erhofft hatte. Das einzig Mögliche während des kurzen Besuchs war, die persönliche Fühlungnahme mit dem Präsidenten Hoover aufzunehmen und eine bestimmtere gemeinsame Erklärung zu erzielen, daß die enalisch-amerikanische Politik geführt werden solle auf der Grundlage der Ueberzeugung, daß ein enalisch-amerikanischer Krieg unmöglich ist und daß unsere Flotten nicht in einen Konflikt miteinander geraten werden. Als Ergebnis meiner diesigen Besprechungen nehme ich eine Reihe von Fragen nach London mit, die sämtlich von den in Betracht kommenden Regierungsbehörden und zwischen den Dominions und dem Mutterlande geprüft werden sollen, um zu einem Einvernehmen darüber zu gelangen. All dies ist nicht zu dem Zweck vereinbart worden, Großbritannien und Amerika von der übrigen Welt zu trennen, sondern vielmehr Großbritannien und Amerika in Stand zu setzen, wirksamer an der Herstellung eines dauerhaften Friedens zusammenzuarbeiten.

Neues vom Tage

Ministervorträge im Rundfunk gegen das Volksbegehren

Berlin, 11. Oktober. Das Vortragsprogramm des Rundfunks, das Vorträge von Ministern gegen das Volksbegehren vorsieht, ist nunmehr folgendermaßen festgelegt: Dienstag, 15. 10. Ministerpräsident Braun; Freitag, 18. 10. Reichsernährungsminister Dietrich; Sonntag, 20. 10. preussischer Innenminister Grzesinski; Dienstag, 22. 10. Reichspostminister Dr. Schäfel. Die Vorträge werden von Berlin aus auf alle deutschen Sender übertragen. Als Zeitpunkt ist 19 Uhr festgesetzt.

Hugenberg lehnt ab

Berlin, 11. Oktober. Der Ueberwachungsausschuß für die Deutsche Welle hat laut „Vorwärts“, Geheimrat Hugenberg dieser Tage den Vorschlag machen lassen, gleichzeitig mit einem Gegner des Volksbegehrens in Rede und Gegenrede vor dem Mikrophon über den Youngplan zu sprechen. Das Zwiesgespräch sollte auf alle deutschen Sender mit rund 4 Millionen Hörern übertragen werden. Hugenberg hat diesen Vorschlag ohne weitere Erörterungen abgelehnt.

Beschwerde des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren

Berlin, 10. Okt. Vom Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren wurde heute eine briefliche Beschwerde an den Reichsminister des Innern gerichtet, die gleichzeitig an die Reichsregierung, an den Reichskanzler, an die preussische Staatsregierung und an den preussischen Minister des Innern mit der Bitte um umgehenden Bescheid gelangte wurde.

In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß am 9. Oktober Kriminalbeamte in Dortmund, Arnberg und anderen Orten Westfalens — wie sie jagten „im Auftrage des Reichsinnenministers Severing“ — Hausdurchsuchungen auch bei Persönlichkeiten vorgenommen haben, die, wie z. B. der Major a. D. Heider in Dortmund, nicht Mitglieder des Stahlhelms sind. Dabei seien zahlreiche Rundschreiben und Einzelanweisungen des Reichsausschusses für die Durchführung des Volksbegehrens und alles Werbematerial für das Volksbegehren beschlagnahmt und fortgeschafft worden. Die damit begangene Verfassungsverletzung, gegen die, wie es in dem Schreiben heißt, alle gesetzlichen Schritte vorbehalten bleiben, werde dadurch nicht aus der Welt geschafft, daß das Material für das Volksbegehren nach einiger Zeit wieder zurückgebracht wurde. Damit sei lediglich der Rechtsbruch zugegeben. Es wird dann gefordert, daß die für diese Verfassungsverletzung Schuldigen unverzüglich zur Verantwortung gezogen werden. Ferner wird Auskunft darüber verlangt, ob der Minister, wie von den Kriminalbeamten behauptet, tatsächlich eine Anweisung gegeben habe, daß auch das Material für das Volksbegehren beschlagnahmt werden sollte.

Der Raketenabfuhr genehmigt

Berlin, 10. Okt. Das Reichsverkehrsministerium hat nach Blättermeldungen Professor Hermann Oberth die Erlaubnis zum Abfuhr seiner ersten Fernrakete an der Ostsee erteilt. Professor Oberth ist mit seinen Vorarbeiten so weit fortgeschritten, daß das Datum des Abfuhrs bereits in einigen Tagen bekanntgegeben werden kann. Die Rakete soll mit Thermometer, Barometer und Hydrometer ausgerüstet, von der Greifswalder Die aus etwa 50 Kilometer hoch geschleudert werden, um dann mittels eines selbsttätig funktionierenden Fallschirms wieder zur Erde zurückzulehren.

Der Geschentwurf über Milch dem Reichsrat zugeleitet

Berlin, 10. Okt. Der Entwurf eines Gesetzes über Milch, Milchzubereitungen und Milcherzeugnisse ist vom Reichskabinet verabschiedet worden, nachdem er von allen maßgebenden Faktoren eingehend durchberaten worden war. Er wird nunmehr unverzüglich dem Reichsrat zugeleitet.

Doumergue in Brüssel

Brüssel, 10. Okt. Der Präsident Doumergue der französischen Republik, Doumergue, traf um 2.30 Uhr nachmittags hier ein und begab sich durch die reichgeschmückten Straßen der inneren Stadt nach dem Schloß.

Abreise Macdonalds von Washington

Washington, 10. Okt. Premierminister Macdonald sprach im Weißen Haus vor, um sich von Hoover zu verabschieden und reiste Donnerstag vormittag nach Philadelphia und Neuyork ab.

Vor der Zurückkunft Aman Ullahs?

Kalkutta, 10. Okt. Der Fall Kabuls ist aus drei verschiedenen Quellen gemeldet worden. Nach der Einnahme von drei vorgeschobenen Stellungen drängen die siegreichen Truppen Schahwalis, des Bruders Nadir Khans, ohne Widerstand in die Stadt ein. Die Truppen Habib Ullahs ergriffen die Flucht. Habib Ullah selbst floh an Bord eines Flugzeuges. Die Bevölkerung Kabuls ist halb verhungert. Es ist möglich, daß Aman Ullah zurückgerufen wird.

Truppen-Transporte aus Zweibrücken

Zweibrücken, 10. Okt. Wie angekündigt, rückt am Freitag das 1. Bataillon des 156. Infanterieregiments von Zweibrücken ab, nachdem bereits Referoientransporte die Stadt verlassen haben. Freitag abend verläßt der erste Sonderzug mit rund 250 Mann und 15 Offizieren die Stadt. Der Transport geht nach Brize, einer Stadt der Bretagne, die bisher keine Garnison hatte.

Herriot in Berlin

Berlin, 10. Okt. Der frühere französische Ministerpräsident Herriot ist, nachdem er gestern abend in Wien gesprochen hatte, in Berlin angekommen. Er wurde vom französischen Botschafter de Margerie und einigen Herren der Botschaft empfangen. Herriot stattete dem Graf Dr. Strejemann einen Besuch ab. Donnerstag abend hat er bei Kroll über Panuropa gesprochen.

Vorkünftig kein Start zur Schiffsahrt

Friedrichshafen, 10. Den Passagieren die sich an der Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach Schlesen beteiligen wollen, teilte Kapitän Lehmann Donnerstag nachmittag im Austrage Dr. Eckeners, der von seinem Berliner Aufenthalt heute mittag wieder hierher zurückgekehrt ist, mit, daß sich der Luftschiffbau angesichts der immer noch unzureichenden Witterungsverhältnisse genötigt sehe, die Fahrt des Luftschiffes nach Schlesen weiterhin und zwar um mindestens ein Woche zu verschieben. Die Fahrt soll erst angetreten werden, wenn die gegenwärtige Schlechtwetterperiode unabweisbar behoben und Gewähr dafür vorhanden ist, daß die Fahrt sicher durchgeführt werden kann. Bezüglich der Fahrt nach Holland erklärte Kapitän Lehmann, daß diese, nachdem sich deren Passagiere bereitgefunden haben, in Friedrichshafen auf den Beginn der Fahrt zu warten, sobald wie möglich versucht werden wird.

Ich oder — Ich?

Roman von Hermann Hildendorff (4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein Schrei zerriß die Stille. Ein mächtiger Todessehrei. Tornheim fiel vornüber. Das war das Letzte, was Vestmann sah. Die Glasstür schlug hinter ihm zu. Er ging wie ein Automat! Sein Haß war tot.

3. Kapitel.

Ich will keine Fesseln!
Der Mann, der die wenigen Stufen zur Polizeiwache hinaufstieg, tat es mit müden Schritten. Seine Schultern hingen schlaff herunter. Die Arme pendelten. Dieser Mann war Paul Vestmann. Der Haß, der zehn Jahre in ihm gebrannt hatte, war erloschen. Zwecklos, sinnlos war jetzt Kraft, Energie, Wille. Das Ziel war erreicht. Adolf Tornheim war tot! Die brennenden Augen Vestmanns waren jäh erloschen. Die Gesichtszüge schlaff und weis. Eine ungeheure Müdigkeit hatte ihn ergriffen. Er wollte sich selbst der Polizei stellen. Er wollte das Ende!

Auch für sich!
Ein Mensch wie ein ausgebranntes Stück Schlacke war er. So trat er in die Revierstube der Polizeiwache. Dicke, verbrauchte Luft schlug ihm entgegen. Grauer Tabakqualm zog in Wolken durch den Raum. In den grauen Nebeln hingen Köpfe mit Helmen. Vestmann hörte taube, polternde Stimmen. Schnarrnde Befehle. Das andauernde, aufregende Klingeln eines Telefons. Aus dem Nebel heraus sprang ein Kopf auf. Es schien Vestmann, als gleite er auf ihn zu. Langsam. . . drohend! . . . Ein eckiges, höfies Gesicht. Unerbittlich! Unerbittlich wie das Schicksal selbst! „Was wollen Sie?“ knarrte die Stimme aus diesem Gesicht.

„Ich. . .!“
In diesem Augenblick hörte Vestmann ein Stöhnen. Ein Stöhnen der Angst, der Verzweiflung! Scheu blickte er sich um.

Er sah in zuckende Augen, die voll Verzweiflung waren. Es waren die Augen eines Gefangenen. Er schlug die Augen vor Vestmann nieder und schritt weiter. Zu beiden Seiten ein Mann in Uniform. Vestmann hörte die Ketten des Gefangenen leise klirren. Dann schlug hinter den Dreien eine schwere eiserne Tür zu. Vestmann starrte auf diese Tür. Es war die Tür, die zur Haftzelle führte. Dunkel, drohend und lauernd wie ein Tier auf Beute lag sie da. Ueber Vestmanns Körper rann ein Schauer. Wieder dahinein. . . Wieder! . . . Wieder!
Noch sah das verzweifelte Stöhnen des Gefangenen in seinem Ohr. Er hörte wieder das Klirren der Fessel. Unwillkürlich sah er auf seine Hände. . . Noch waren sie ohne Fesseln!
„Diesen Weg brauche ich nicht zu gehen!“ Vestmann hatte es laut gesagt und sah plötzlich in das mißtrauische Gesicht des Beamten, der ihn nach seinem Begehrt gefragt hatte.

„Was wollen Sie“, sagte der Beamte noch einmal. Diesmal war seine Stimme schon scharf. . . Schon schneidend. . .

Es war eine Stimme, die an den Klang der Fesseln erinnerte. Vestmann sah durch die Kette hindurch die Tür. Er sah durch das Glasfenster die rote Flamme der Polizeiwache. . . Der Weg aus dem Grauen. . . Sollte er davonstürzen. . . ?
Rein! Sie hätten ihn schneller wie einen Gedanken. Er kannte ihre Methoden. Er kannte sie zu genau. . . Er wandte sein Gesicht dem Beamten zu. Er war wieder wie aus Stein. Hart, energisch und voll Willen. . . „Ich möchte Sie um die Adresse von Fräulein Ellen Darge bitten!“ Seine Stimme klang ruhig, tonlos, ohne Erregung.
Das Gesicht des Beamten verzugte vor Vestmann. Es schien langsam sich zurückzuziehen. . . in den Keil zu entweichen. . .

Dann kam er wieder. Aber gleichgültig, uninteressiert, abweisend. . .

Im Melderegister stellte ich fest, daß sie bereits vor zehn Jahren verstorben ist! Wünschen Sie noch etwas. . . ?
„Danke! Ich war zehn Jahre im Auslande. . . Damals lebte sie noch. . . ja, damals. . .“ Schmerz lag in seiner Stimme. Zum ersten Male menschlicher Schmerz eines traurigen Herzens.
Wieder hörte Vestmann das wilde Rasseln des Telefons. Ein Befehl, der ihm still zu stehen befahl. . . Stimmen sprangen hinter ihm auf. Erschrockene Stimmen. Säge lösten sich los. Griffen mit kalten, grausamen Händen nach Vestmann. Wollten ihn halten. . . „Tornheim ermordet?“ „Teufel!“

„Haben Sie eine Spur? Ist irgend jemand verdächtig?“ „Hölle! Das ist schlimm. . . keine Spur. . .!“
„Richt der geringste Anhalt?“ „Um. . . hm. . . Alle Türen offen? Nichts getaubt!“ „Sollte Selbstmord. . . ?“
„Eine Kugel fehlt in meinem Revolver. . . Sie halten auch Selbstmord für möglich. . . ?“
Vestmann lachte. Es war ein heiseres hysterisches Lachen. . . Das rasende Klingeln eines zweiten Telefons verabschiedete ihn Lachen. Dann krachte eine Tür ins Schloß. Vestmanns Hände hatte sie geworfen. Eine Sekunde pendelt die rote Lampe der Wache über ihn, dann hatte die Dunkelheit der schlecht erleuchteten Straße Vestmann verzehlet.

4. Kapitel.

Der Mann, der sein Ich verzehlet, Die Leuchtreklame der Kolibri-Bar schied ihre roten Flammenblitze in die Nacht. Sie flammten: Kolibri-Bar. . . Kolibri-Bar. . . Kolibri-Bar. . . Einer dieser Blitze traf Vestmanns Auge. Erschrockte ihn. Berwirrte ihn. . . Zehn Jahre mattes, gedämpftes Gefängnislicht! Kolibri-Bar! Er hörte das Lachen einer Frau. . . erregend. . . süß. . . schwingend. . . Zehn Jahre Zuchthaus! Kolibri-Bar! (Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 11. Oktober 1929.

Der Abteilungsleiter beim Volksbegehren. Zum Abteilungsleiter des 31. Stimmkreises Württemberg und Regierungsbezirk Sigmaringen wurde Ministerialrat Dr. Kiefer, zu seinem Stellvertreter Regierungsrat Dr. Fejer, beide im Innenministerium in Stuttgart, ernannt.

„Grünen Baum“-Vorträge. Am Samstag und Sonntag läuft in den „Grünen Baum“-Vorträgen der Film: „Graf von Monte Christo“. Ab heute mußte bereits ein Kartenvorverkauf angesehen werden, da die Nachfrage nach Plätzen sehr groß ist, denn die meisten, die das hochinteressante Buch gelesen haben, möchten nun auch den Film sehen. Der Film besteht aus zwei Teilen und wird an diesem und am folgenden Samstag und Sonntag gespielt. Der Roman ist nun bereits zum dritten Mal verfilmt und dürfte diese neue Verfilmung mit Jean Angelo als Graf von Monte Christo und Lil Dagover als Mercedes wohl die beste sein.

Calw, 10. Oktober. (Herbst-Preiswettbewerb.) Das am Samstag und Sonntag den 28. und 29. September und 5. und 6. Okt. vom Bezirkskriegerverband Calw unter Leitung von Bezirksobmann Kühle auf der Schloßbahn des Veteranen- und Militärvereins Calw im Tälesbad veranstaltete Herbstpreiswettbewerb erstreckte sich, wie bisher, einer regen Beteiligung. Es hatten sich erstmals auch Schützen vom Bezirkskriegerverband Weingarten eingeleitet. Anlässlich an dieses Preiswettbewerb fand die Preisverteilung für das Bezirksgebiet am 1. Sept. statt. Innerhalb des Oberamts Calw errangen Meisterleistungen: im Einzelschießen in Klasse B: 1. Jodel, Stammheim, mit 80 R., 2. Reichert, Stammheim (76); in Klasse C: Weigel, Calw, mit 84 R. Im Gruppenschießen in Klasse B: Veteranen- und Militärverein Stammheim mit den Schützen Reichert, Schneider, Jodel, Jähmann und Schötte; in Klasse C: Veteranen- und Militärverein Calw mit den Schützen Japel, Kelle, Junt, Bud und Weigel. Sämtliche Meister erhielten einen Ehrenlobstranz mit goldenen Eichen und Urkunde. Die jeweiligen Meister der Oberämter Calw, Nagold und Reutenburg trafen sich am Sonntag, den 8. September in Döbel, um unter sich die sog. Bezirksgruppenmeister zu ermitteln. Die Einzelmeisterleistung in Klasse C und damit die Anwartschaft zum Landeswettbewerb errang Kamerad Weigel-Calw mit 87 R., goldener Lorbeerstranz und Urkunde. Im Gruppenschießen konnte der Veteranen- und Militärverein Calw mit den Schützen Junt, Jren, Kelle, Günther und Weigel in Klasse C nur den zweiten Platz belegen. Die Schützen erhielten hierfür je einen silbernen Lorbeerstranz mit Urkunde.

Horb, 10. Oktober. Dienstag morgen ereignete sich ein bis jetzt noch ungeklärter Motorradunfall in der Nähe vom St. Jakob-Bad. Der Fahrer fand einen schwerverletzten jungen Mann auf der Straße neben seinem Motorrad liegen und bewerkstelligte alsbald seine Einlieferung ins Krankenhaus.

Stuttgart, 10. Okt. (Tagung.) Der Verband der Württ. und Bad. Kolonialdeutschen hielt hier seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der erste Vorsitzende Direktor Kubei erstattete den Geschäftsbericht. Er erklärte, daß bei den kürzlichen Verhandlungen im Haag die deutschen Kolonialwünsche überhaupt nicht zur Sprache gebracht worden seien. Sodann sprach Geheimrat Köhm über „Rückwirkung des Youngplans auf das beschlagnahmte deutsche Privateigentum im Ausland durch Rückgabe der noch vorhandenen beschlagnahmten deutschen Vermögenswerte“ und wies auf die einseitige, unbefriedigende Regelung hierüber im Youngplan hin.

Wöblingen, 10. Okt. (Gemeindehausneubau.) Die evang. Kirchengemeinde Wöblingen weiht am 13. Oktober ihr neues Gemeindehaus ein. Im Frühjahr 1928 wurde gesammelt, doch hätte es wohl noch lange gedauert, bis das Bauvorhaben zur Ausführung hätte kommen können, wenn nicht ein Sohn der Stadt, der vor 40 Jahren nach Argentinien ausgewandert ist, Rudolf Meyer aus Buenos Aires, 50 000 M. gestiftet hätte. Das Haus steht als ein Schmuck für die Umgebung und die ganze Stadt am Schloßberg. Bei der Einweihung am 13. Oktober wird Kirchenpräsident Wurm die Festpredigt halten, den Festakt im Hause wird Prälat D. Holzinger vornehmen.

Bebenhausen, 10. Okt. (65. Geburtstag.) Am Donnerstag vollendete die frühere württembergische Königin Charlotte in Bebenhausen ihr 65. Lebensjahr.

Weidenstadt Oß. Leonberg, 10. Okt. (Rückkehr aus der Fremdenlegion.) Der seit beinahe drei Jahren in der französischen Fremdenlegion weilende und dort schwer verunglückte Sohn des Friseurmeisters Wolf von hier, kehrte in bedauerndem Zustand in die Heimat zurück. Wolf muß aber später wieder nach Frankreich zurück, wo er bei der Post beschäftigt werden soll, um nicht seiner Rente verlustig zu gehen.

Großgartach Oß. Heilbronn, 10. Okt. (Betriebsunfälle.) Am Mittwoch ist die Niederlassung Großgartach der S. Frank Söhne, Ludwigsburg, wieder in Betrieb, genommen worden. Während die Affordanten auf Arbeit stark zurückgegangen sind, sind die umliegenden Ortschaften stärker vertreten. Für die Arbeitslosen und Landwirtschaftlichen wird der Betrieb auf einige Zeit löhrende Beschäftigung bringen.

Waldenhausen Oß. Weilheim, 10. Okt. (Kochgut abgegangen.) Am Bahnhof Waldenhausen spielte ein 2-jähriges Kind der Bahnwärtersfamilie K. auf dem Gleis, als der Eilgüterzug kam. Die Großmutter versuchte das Kind noch zu erreichen und wankte dem Lokomotivführer, zu halten. Dieser sah jedoch das Kind nicht, nur die Wanken der Frau und brachte den Zug zum Stehen, nachdem bereits zehn Wagen über das Kind hinweggegangen waren. Wunderbarerweise blieb das Kind bis auf eine kleine Ohrverletzung heil.

Seßlach Oß. Schorndorf, 10. Okt. (Töblicher Sturz.) Dieser Tage stürzte der Weingärtner Wilhelm Kubing beim Abladen von Futtertrollen so unglücklich vom Wagen, daß er nach drei Tagen seinen Verletzungen erlegen ist.

Oberbetrigen Oß. Gmünd, 10. Okt. (Grauenhafter Selbstmordverstoß.) Mit Benzin übergossen und angezündet hat sich eine jüngere Frau. Sie erlitt fürchterliche Verletzungen und wurde durch das Auto der Freiwilligen Sanitätskolonne in das Gmünder Spital gebracht.

Göppingen, 10. Okt. (Schaffung eines Flugplatzes.) Der Gedanke, in Göppingen einen Flugplatz zu schaffen, der dem öffentlichen Flugverkehr dienen soll und fähig ein Leichtflugzeug für Rund- und Zubringerflüge aufweist, wird vom Gemeinderat lebhaft begrüßt. Es wird die Ueberlassung des erforderlichen Geländes auf der großen Viehweide an den Omnibusverkehr, der das Unternehmen in die Hand nimmt, in Aussicht gestellt.

Kalen, 10. Okt. (Töblicher Sturz.) Frau Kofme Rod, Landwirtschwägerin in Sandberg Gemeinde Unterrombach, fiel Dienstag mittag durch das Geradenloch ihrer Scheuer auf die Tenne. Sie trug eine Wunde am Kopf davon. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied sie im 67. Lebensjahr stehende Frau.

Fuorn Oß. Oberndorf, 10. Okt. (Erdrückt.) Der 59 Jahre alte Landwirt Jakob Frid wollte abends eine im Stalle losgemordene Kuh an die Kette festlegen, dabei wurde er von dem Tier an eine Steinsäule gedrückt, so daß er schwere innere Verletzungen erlitt. Im Krankenhaus ist der Mann gestorben.

Mergentheim, 10. Okt. (Großfeuer.) In Wallbüren entstand auf bis jetzt nicht bekannte Weise Feuer, das sich schnell ausbreitete und die Scheunen von fünf Landwirten ergriff und zerstörte. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Wohngebäude wurden zum Teil beschädigt. Der Sachschaden wird auf 40 000 M. geschätzt.

Künzelsau, 10. Okt. (Verkehrsunfall.) Montag nacht fuhr auf der Straße Rübilingen-Döttingen ein bayerischer Motorradfahrer mit unbedeutendem Fahrrad auf die Deichsel eines Fuhrwerks auf und war sofort tot.

Wedenbeuren Oß. Leimang, 10. Okt. (Ueberfahren.) Am Montag abend wurde die 56 Jahre alte Witwe Franziska Müller aus Schwab Gemeindefriedhof, die hier bei einem Landwirt in Diensten stand, von einem Auto aus Friedrichshafen angefahren. Sie war schwerhörig und ist im Krankenhaus gestorben.

Von der bayerischen Grenze, 10. Okt. (Kleine Chronik.) In Bromberg bei Böbing ist das Anwesen des Landwirts Schele, wahrscheinlich infolge Selbstentzündung des Heus, vollständig abgebrannt. — Der Sohn des Landwirts Anton Wiedholz in Jultenbach stürzte beim Kastanienpflücken so unglücklich vom Baum, daß er mit einem Schädelbruch bewußtlos liegen blieb. — Am gleichen Tag geriet das Fuhrwerk des Milchhändlers Anton Baur in Jultenbach infolge Verlagens der Bremse an einer abschüssigen Stelle der Ortsstraße Ellerbach ins Gleiten, so daß der junge Baur vom Wagen geschleudert und schwer verletzt wurde.

Rundfunk

Samstag, 12. Okt.: Von 10 bis 12.45 Uhr Schallplatten, Nachrichten Wetter, 14 Uhr Jugendfunk, 15 Uhr Konzert, 17 Uhr aus dem Pavillon Excelsior Stuttgart: Tanzst. 18 Uhr Zeit, Wetter, 18.15 Uhr Vortrag: Die Beziehung Sun-Vat-Gens in Rankins, 18.45 Uhr Vortrag: Lebenswissenschaft und Ernährung, 19.15 Uhr Vortrag: Zahlungsverkehr 1. Arbeitsplan: Unser Geldwesen, 19.45 Uhr Zeit, Wetter, Sportfunk, 20 Uhr Leichtes Kasperle, Operette von Suppe, 21.30 Uhr „Rund um die Kurbelwelle“, 22.45 Uhr Nachrichten, 23 Uhr aus dem Pavillon Excelsior Stuttgart: Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Berliner Produktentwürfe vom 10. Okt. Weizen m.ä. 235 bis 237, Roggen m.ä. 182-186, Braugerste 190-216, Futtergerste 172-188, Hafer m.ä. 173-183, Mais prompt Berlin 204 bis 205, Weizenmehl 28.50-33.75, Roggenmehl 24.50-27.25, Weizenkleie 11.60-12.25, Roggenkleie 10.50-11, Bittererbsen 35-44, kleine Speiserbsen 28-33, Futtererbsen 21-23, Allgemeine Tendenz: rubig.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 10. Oktober. Zugetrieben: 10 Ochsen, 1 Bulle, 44 Jungbullen, 60 Jungkühe, 15 Kühe, 175 Kälber, 405 Schweine, 2 Schafe. Ueberlauf: 5 Ochsen, 10 Jungbullen. Es lösteten per 50 Kilo Lebendgewicht: Bullen: ausgem. 50-53, vollfl. 46-48. Jungkühe: ausgem. 57-61, vollfl. 50-55, H. 45-48. Kühe: ausgem. 41-46, vollfl. 31-37, H. 24-29, ger. 18 bis 22. Kälber: feinste Maß- und beste Saugl. 84-87, mittl. 76 bis 82, ger. 69-73. Schweine: über 300 Pfd. 90-91, von 240-300 Pfd. 91, von 200-240 Pfd. 91-92, von 180-200 Pfd. 87-90, Sauen 86 bis 78. — Verkauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine befrist.

Norzheimer Schlachtviehmarkt vom 9. Okt. Zugetrieben waren 88 Tiere, und zwar 17 Stück Großvieh, 36 Kälber, 10 Schafe, 25 Schweine. Preise für ein Hund Lebendgewicht: Großvieh und Schweine wie letzter Markt, Kälber 2. Kl. 83-86, 3. Kl. 76-82.

Reilbrunner Schlachtviehmarkt vom 9. Okt. Zufuhr: 1 Ochs, 4 Bullen, 5 Jungbullen, 89 Jungkühe, 15 Kühe, 135 Kälber, 265 Schweine. Preise: Ochsen a 55, Bullen a 51-53, b 47-50, Jungkühe a 55-57, b 50-52, c 46-48, Kühe a 30-32, b 24 bis 26, Kälber a 73-77, b 70-72, c 64-66, Schweine a 88 bis 90, b 83-86 Markt. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber und Schweine langsam.

Viehpreise. Salinaen: Ochsen 1200-1540 Mark das Paar, trächtige Kalbinnen 540-650, leere 480-550, trächtige Kühe 560-640, leere 430-520, Jungrind 200-430 Mark. — Ravensburg: Anheilerinder und Stiere 200-300, Kälber 400 bis 650 M. — Zuffenhausen: Kälber 440-600, Jungrind 210 bis 340 Mark.

Schweinepreise. Salinaen: Milchschweine 35-40 Mark. — Ravensburg: Milchschweine 40-55 M. — Zuffenhausen: Milchschweine 52-56 M. — Ruzbardi: Milchschweine 54-56 M. — Buchau a. T.: Milchschweine 47-55 M.

Stuttgarter Großmärkte vom 10. Okt. Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr: 2000 Zentner, Preis 4.40-4.70 Mark für einen Zentner. — Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr: 450 Zentner, Preis 3-3.50 Mark für einen Zentner. — Silberkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr: 50 Zentner, Preis: 6-6.20 Mark für einen Zentner.

Mostobstmarkt Stuttgarter Nordbahnhof vom 9. Okt. Vom 7. bis 9. Oktober wurden 10 Wagen neu zugeführt, davon 15 aus Württemberg und 4 aus Hessen. Marktpreis 800-820 Mark für 10 000 Kilo. Im Kleinverkauf 4.20-4.50 Mark für 50 Kilo Kessel ohne Birnen.

Calw, 10. Oktober. (Vieh- und Schweinemarkt.) Bei dem am letzten Mittwoch stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 158 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 15 Stück Ochsen, 14 Stiere, 53 Kühe, 30 Kälber, 45 Jungkühe, 1 Färren. Bezahlt wurden für Stiere 830 bis 1030 M das Paar, Kühe 390-550 M, Kälber 300-530 M, Jungkühe 180-340 M je das Stück. — Auf dem Schweinemarkt waren 405 Milchschweine und 32 Fäulen zugeführt. Bezahlt wurden für Milchschweine 75-112 M, für Fäulen 120 bis 185 M je pro Paar.

Legte Nachrichten

Deutschnationale Anfrage

Berlin, 11. Oktober. Graf Westarp und Fraktion haben im Reichstag eine Anfrage eingebracht, die sich mit dem Verbot des Stahlhelms im Rheinland und Westfalen beschäftigt. Am Schluß dieser Anfrage heißt es: Hat die Reichsregierung die von dem Herrn Reichsinnenminister erklärte Zustimmung beschlossen? Ist sie bereit, die Zustimmung zu dem gegenwärtigen Verbot zurückzunehmen und dafür Sorge zu tragen, daß die verfassungswidrigen Durchsuchungen, Beschlagnahmen und sonstigen Eingriffe in die persönliche und in die Versammlungs- und Vereinsfreiheit eingestellt werden?

Rede Herriots vor der paneuropäischen Union Deutschlands

Berlin, 10. Oktober. Aus Anlaß der Anwesenheit des früheren französischen Ministerpräsidenten Edouard Herriot hatte die paneuropäische Union Deutschlands heute nachmittag zu einem Presseempfang im Hotel „Kaiserhof“ geladen, zu dem neben dem französischen Botschafter zahlreiche Vertreter der in- und ausländischen Presse erschienen waren. Der Präsident der paneuropäischen Union, Graf Coudenhove, begrüßte die Erschienenen und gab hierauf das Wort an Herriot, der in einer kurzen Ansprache noch einmal einen Ueberblick über sein Eintreten für die europäische Union gab und dabei die einzelnen Etappen seiner Arbeit für dieses Ziel schilderte. Er verwies in diesem Zusammenhang insbesondere auf den Briand'schen Plan einer Neuorganisation Europas und betonte besonders, daß eine solche Organisation ohne England unmöglich sei. Hieran schloß sich eine außerordentlich lebhaft entwickelte Aussprache, in der Herriot, über einzelne Teilprobleme der ganzen Bewegung befragt, noch einmal seine Stellungnahme im einzelnen darlegte.

Temperaturrückgang im Schwarzwald

Freiburg, 10. Oktober. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind die Temperaturen im Schwarzwald erheblich zurückgegangen. Gegen 6 Uhr erreichte das Quecksilber auf dem Feldberg (1495 Meter) 0 Grad. Es sank in der Nacht bis auf minus 2,3 Grad. In den Abendstunden trat Schneefall ein. Heute morgen bedeckt eine Schneedecke von 2 Zentimetern die Kuppe des Feldberges, sie reicht bis etwa 1000 Meter herunter. Auch in der Rheinebene gingen die Temperaturen in der Nacht bis fast an den Nullpunkt zurück.

Im Streit erschlagen

Linz a. D., 10. Oktober. In einem Dorfe bei Linz getreten, Blättermeldungen zufolge, drei Bauernjöhne, darunter zwei Brüder, wegen eines Viehhandels in Streit, der in einer Art Duell mit leeren Bierflaschen in einem nahen Walde ausgetragen wurde. Als alle drei bereits schwere Kopfwunden erlitten hatten, verbündeten sich schließlich die beiden Brüder gegen ihren Gegner und schlugen mit den Bierflaschen so lange auf ihn ein, bis er sterbend zusammenbrach. Die beiden Täter wurden verhaftet.

Unglück in einer Kohlengrube. — Drei Tote

Hamilton (Kanarkshire), 10. Okt. In einer Kohlengrube wurden fünf Arbeiter von giftigen Gasen überfallen. Drei Tote sind zu beklagen.

Petroleumbrand in Oklahoma

Oklahoma, 10. Oktober. Die Anlagen der Sinclair-Petroleum-Gesellschaft wurden von einem größeren Brande heimgesucht, der bereits vor zwei Tagen in Bohrlochern entstanden war. Um das Feuer bekämpfen zu können, werden die brennenden Bohrlocher mit Dynamit gesprengt. Die Flammen schlugen bis zu 50 Metern hoch.

Schweres Automobilunglück

Berlin, 10. Oktober. Das Lieferauto einer Potsdamer Firma fuhr heute abend auf der Chaussee zwischen dem Luftschiffhafen Potsdam und Wildpark in einer Kurve gegen einen Chausseebaum, wobei der Kasten des Autos herabgerissen und die sechs Insassen herausgeschleudert wurden. Vier Personen wurden schwer verletzt und von nachfolgenden Privatkraftwagen in Potsdamer Krankenhäuser gebracht. Der Chauffeur blieb unverletzt. Der Wagen wurde zertrümmert.

Wahrscheinliches Wetter für Samstag und Sonntag

Ueber Skandinavien liegt ein größeres Tiefdruckgebiet, dessen Ausläufer nach Mitteleuropa vordringen. Für Samstag und Sonntag ist kühles, wachsend denöftes und in einzelnen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.



Altensteig-Stadt

Zur Durchführung des Volksbegehrens

„Freiheitsgesetz“

Ist die Eintragungsfrist auf die Zeit vom **Mittwoch, den 16. bis einschl. Dienstag, den 29. Oktober 1929** festgelegt worden.

Innerhalb dieser Frist (ausgenommen Sonntage) können die Stimmberechtigten der Stadtgemeinde sich in die auf dem Rathaus — Zimmer 11 — aufgelegte Liste eintragen und zwar je von 8—12 und 2—7 Uhr, **Samstags von 8—2 Uhr.**

Eintragungsberechtigt ist, wer am Tage der Eintragung Reichsangehöriger und mindestens 20 Jahre alt ist. Nicht eintragungsberechtigt sind Entmündigte, zu Ehrverlust Verurteilte, Soldaten, geistesranke oder geistesschwache Anhaltspfleglinge, Straf- und Unterjuchungsgefangene.

Zur Eintragung zugelassen wird nur, wer in die Stimmkartei eingetragen ist oder wer einen Eintragungsschein hat.

Den 10. Oktober 1929.

Stadtschultheißenamt:
Fitzgenmaier.

Altensteig.

Samstag, den 12. Oktober 1929

Wickel suppe

nebst gutem Neuen

Hierzu ladet freundlichst ein

Jakob Schwarz, Bäcker u. Wirt.

Turnverein Simmersfeld

Der Verein hält am kommenden
Sonntag, den 13. ds. Mts. ein

Schauturnen

unter Mitwirkung des Turnvereins
Altensteig auf dem Turnplatz und
ladet hiezu Freunde und Gönner der Turn-
sache herzlich ein

Abmarsch von der „Sonne“ nachmittags 2 Uhr
Bei ungünstiger Witterung findet das Schau-
turnen am nächstfolgenden Sonntag statt

Der Vorstand.

Grömbach.

Am Sonntag, den 13. Oktober
1929 findet in der Wirtschaft von
Joh. Frey

20ger Feier

statt. Dazu ladet freundlichst ein

viele 20ger

Grünen Baum Lichtspiele

Samstag Abend 8 Uhr 30 Min.

Sonntag Nachm. 3 Uhr

Sonntag Abend 8 Uhr 30 Min.

„Der Graf von Monte Christo“

I. Teil. — Plätze sind numeriert.

Ab heute Kartenvorverkauf

Preise: I. Platz Mk. 1.20; II. Platz Mk. —.80

Vor Not dein Alter zu bewahren,
fang in der Jugend an zu sparen!

Dersäumen Sie nicht

für sich und Ihre Familienangehörigen ein Spar-
konto bei uns anzulegen!

Wir nehmen Spargelder von Mark 5.— ab von
Jedermann entgegen bei hoher Verzinsung.

Gewerbebank Altensteig

e. G. m. b. H.



Morgen ab 8 Uhr ist auf dem Marktplatz in Altensteig
schönes

Unterländer Mostobst

zu haben.

Gebr. Rath, Egenhausen.

Fällkräftige

BETTFEDERN

kaufen Sie
am besten bei

Christ. Schwarz, Nagold.

Goldebentel

mit

RM. 1.25

Inhalt

genügt, um selbst den ättesten und häßlichsten Holzboden
wie Parlett zu machen. Er bekommt herrlichen
Hochglanz und wirklich prachtvolle, fast bedeckende und
haltbare Farbe (eichengelb oder mahagonibraun) durch
Behandlung mit

KINEKA
HOLZ-BALSAM

Schwarzw.-Drog. Fr. Schlumberger

Altensteig

Herbst- und
Wintermäntel
Bozenermäntel
Gummimäntel
Geschäftsmäntel
Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Windjacken
Sporthosen
Arbeitshosen
Blaue Anzüge
Herrenhemden
Unterhosen
Sportstrümpfe
Hosenträger
Kravatten
Kragen
Heberzieher und
Anzugstoffe

empfiehlt billigt

Fritz Wizemann.

Mittwoch

Federn-
Reinigung

bei
Reinhold Hayer.
Anmeldung erwünscht

Wenn

man etwas verkauft,
vermietet oder ver-
pachtet oder etwas
sucht, so bringt man
eine Anzeige in der

Schwarzwälder
Tageszeitung

Die große Verbreitung
in allen Bevölkerungsschichten
sichert einen
guten Erfolg.

Altensteig

Über 1000 Stück alle

Dachplatten

hat zu verkaufen

Joh. Waisbacher
Geschäftsführer.

Nur Margarine **Rama** im **Blauband**
doppelt so gut

